

Die dritte, dieser gleich, nur daß der Fuchs gegen die rechte Hand zu stehet. Vermuthlich sind diese Münzen zu Spielmarquen gebraucht worden, dergleichen uns auch Tenzel Tab. 73. no. IX. eine vorstellet.

Weil bey einem Gastmahle der Graf von Hoym seine junge Gemahlin etwas zu unvorsichtig in Gegenwart anderer gelobt hatte, daß sie an Schönheit alle bey Hofe überträfe, so wettete der Fürst von Fürstenberg darauf 1000 Dukaten, daß, wenn sie bey Hofe erschiene, es nicht so seyn würde. Der Graf von Hoym gieng die Wette ein, und der König erbot sich zum Schiedsrichter. Sogleich wurde ein Laufer mit einem Briefe an sie, nach Hofe zu kommen, abgeschickt; es kann also wohl die erste Münze mit dem Merkur, der den Brief trägt, ihre Beziehung darauf haben. Sie kam nach Dresden, machte bey der Königin ihre Aufwartung, die sie für wirklich schön erklärte, und der Fürst von Fürstenberg verlohr seine Wette, die ihm der König ersetzte.

Sechs emblematische Münzen vom Thaler bis zum einzelnen Groschen mit dem gekrönten Buchstaben A. R. (Aug. rex) und dem Schmetterlinge (oder Fledermaus) auf der andern Seite. Sie sollen Spielmarquen gewesen seyn, und ihre Beziehung auf die Gräfin Cosel, die auf einem Balle die Maske einer Fledermaus, nach Anzeige des galanten Sachsens, angelegt hatte, haben. Sie sind von gutem Gehalt, und sie beyammen zu haben, vorzüglich das sehr rare Zweygroschenstück, ist eine Seltenheit; ich habe sie alle gezeichnet.

1708. Zu Anfange des Jahres 1708 wurde bey dem in Dresden gehaltenen Landtage ein solennes Lustschießen nach dem Vogel sowohl, als nach der Scheibe, zum Vergnügen der versammelten Landstände, auf königliche Verordnung den 13. Febr. angestellt. Den Kranz erhielt ein Major von Röttzig. Den Hauptgewinn aber von 50 Dukaten ein armer Bürger aus Dresden.

Die